

stungsvermögen der Volkswirtschaft. Im Programm der SED ist festgelegt, daß die g. F. zunehmende Bedeutung bei der Entwicklung des —*■ *Realeinkommens* erhalten. So wuchsen die Zuwendungen und Leistungen aus g. F. des Staates, berechnet für eine Familie mit 4 Personen, von monatlich 360 M im Jahre 1970 auf 760 M im Jahre 1980. Für den Fünfjahrplan 1981 — 1985 ist festgelegt, daß die Zuwendungen und Leistungen aus g. F. des Staates im Jahre 1985 monatlich 900 M betragen werden. Die g. F. sind eine Ergänzung des sozialistischen Leistungsprinzips und bringen dieses voll zur Wirkung. Ihrem Wesen nach sind die g. F. sowohl mit der Distribution als auch mit der Konsumtion als Bestandteile des sozialistischen Reproduktionsprozesses verflochten. Sie werden im Ergebnis der Primär- und der Umverteilung gebildet und dienen der Verwirklichung des umfangreichen sozialpolitischen Programms der Partei der Arbeiterklasse. Ihre Grundlage ist das im Inland verwendete —*■ *Nationaleinkommen*, vor allem dessen Konsumtionsfonds. Entsprechend ihrer außerordentlichen Bedeutung für die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und deren Lebensweise entwickeln sich die g. F. schneller als die Arbeitseinkommen, wie das im Programm der SED und in den Beschlüssen des X. Parteitag zum Ausdruck kommt. Im Planzeitraum 1981 — 1985 werden die g. F. 295 Md. M betragen. 1976 bis 1980 umfaßten sie 234 Md. M, 1966—1970 waren es 110 Md. M und 1971-1975 161 Md. M. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden die g. F. oft als gesellschaftliche Konsumtionsfonds bezeichnet. Die g. F. dürfen aber nicht mit dem Teil des Konsumtionsfonds des Nationaleinkommens gleichgesetzt werden, der für die gesellschaftliche —<• *Konsumtion* verwendet wird, obwohl die g. F. auch Mittel umfassen, die ihre

materielle Deckung im Konsumtionsfonds des Nationaleinkommens für die individuelle Konsumtion haben, z. B. Renten und Stipendien. Mittels der g. F. erreicht der sozialistische Staat eine zielgerichtete Persönlichkeitsentwicklung und Förderung der sozialistischen Lebensweise, eine Minderung der im Sozialismus noch bestehenden sozialen Unterschiede (z. B. durch die Familiengröße), die soziale Sicherheit für ältere Bürger, die Förderung der dem Sozialismus entsprechenden demographischen Entwicklung.

gesellschaftliche Funktion der Kunst: grundlegende Kategorie der Beziehungen von —>■ *Kunst* und Wirklichkeit, die die Art und Weise sowie das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft zum Inhalt hat. Sie bestimmt den konkreten Platz der Kunst im gesellschaftlichen Leben, ihren Auftrag in bezug auf Bestand, Veränderung, Entwicklung oder revolutionären Umsturz der jeweiligen Gesellschaftsordnung. Diese Zielsetzung bildet eines der grundlegenden Prinzipien der künstlerischen Methode, sie wird vom ideellen und ästhetischen Gehalt der Kunstwerke bestimmt. Insofern drückt sich in der g. F. die Stellung einer bestimmten künstlerischen Richtung oder Strömung als Element einer gegebenen Gesellschaftsordnung bzw. des Kampfes gegen sie aus. Die g. F. ist Ausdruck des jeweiligen Klassencharakters der Kunst. Sie erfüllt sich durch die Wirkungen der Künste auf die Kunstgenießenden, durch die Befriedigung und Entwicklung ihrer Kunstinteressen. Sie ist jedoch nicht einfach die Summe dieser verschiedenartigen Wirkungen. Denn Inhalt und Umfang der Kunstproduktion, die Kunstverbreitung, die Wirkungsmöglichkeiten der Künste, der Entwicklungsgrad und die Entwicklungsrichtung der Kunstinteressen werden von den sozialen Gesetzmäßigkeiten der jeweiligen Gesell-